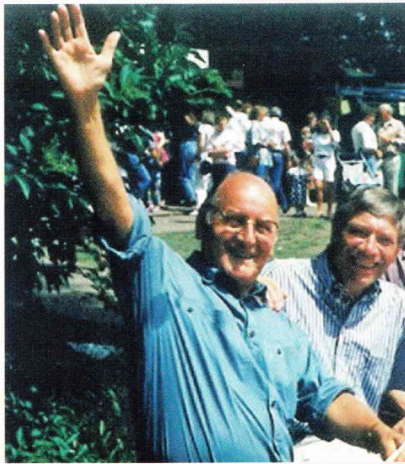




## Willi K. Michels



Für uns war er W.K.Mi. und über viele Jahre ein gern gesehener Gast beim montäglichen Kirmesfrühschoppen in Horchheim. Wann immer es ging, Willi Karl Michels, von dem hier die Rede ist, war dabei, wenn es galt zu feiern. Soviel Zeit musste sein. Auch in den Jahren, als er Chefreporter der „Rhein-Zeitung“ und in späteren Jahren ihr stellvertretender Chefredakteur war. Am 30. März 2011 ist er im Seniorenheim auf der Vallendarer Humboldthöhe im Alter von 90 Jahren gestorben. „Nur kein Gedöns“ sollte um seine Beerdigung gemacht werden. Dies war einer seiner letzten Wünsche, und so wurde er, etwas pietätvoller ausgedrückt, „in aller Stille“ in Mainz beerdigt. Und so wollen auch wir hier „kein Gedöns“ machen, sondern nur mit wenigen Zeilen an ihn erinnern, der mit uns so gerne gefeiert und gelacht hat. Und wer mit ihm beruflich zusammengearbeitet hat, der wusste: W.K.Mi. saß auf keinem hohen Ross, auch wenn er schon durch die weite Welt reiste, als die Deutschen noch dabei waren, mit Kabinenroller und Käfer die Adriastrände zu erobern. Noch jettete man in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht per Düsenantrieb mal rasch auf die Malediven, noch waren Reisen in ferne Lande ein Abenteuer, noch hießen die Flugzeuge nicht Airbus

und fassten 400 Passagiere, sondern, wenn es ganz hoch kam, durfte man in eine propellergetriebene „Super-Constellation“ steigen.

Und China, das damalige Reich Maos, war als Reiseland noch „terra incognita“, in etwa so fern wie der Mond. Da berichtete W.K.Mi. bereits aus dem „Reich der Mitte“, auch wenn die meisten seiner Eindrücke aus einem noch wolkenkratzerfreien Peking und anderen Städten aus der Busfenster-Perspektive stammten, denn freie Sicht und freie Eindrücke, gar Begegnungen mit Menschen auf der Straße oder Fotos vom Alltagsleben, waren den offiziellen parteitreuen Reisebegleitern ein Gräuel. Und so, wie W.K.Mi. dank „Rhein-Zeitung“ und vielfältiger Verbindungen durch die weite Welt reiste, so fuhr er als Botschafter der „RZ“ übers Land und brachte auf seine Weise, als im Fernsehen bereits Peter von Zahn als „Reporter der Windrose“ unterwegs war, die

weite Welt ins Verbreitungsgebiet des Heimatblattes. W.K.Mi., das war ein Begriff, da füllten sich die Gasthofsäle, denn er wusste plastisch zu erzählen.

Wenn er die Spritmenge, die so eine „Super-Constellation“ beim Transatlantik-Flug verbrauchte, umrechnete in den Wein, der in den Kellern eines Winzervereins an Ahr, Mosel oder Rhein lagerte, dann konnte sich jeder davon ein Bild machen, was so ein viermotoriger Supervogel schluckte. Mochten andere sich als „rasende Reporter“ fühlen, so hielt er es – auf seine Art ein Bonvivant, in einer Zeit, als das unerbittlich schnelle Hamster-rad der digitalen Medien noch nicht das Tempo bestimmte – mehr mit dem Motto, das Nützliche mit dem Angenehmen seines Berufes zu verbinden. Vor allem aber, und das machte W.K.Mi. so sympathisch, er blieb immer der, der er war: ein echter „Dähler Jung“.

**Rolf Heckelsbruch**

## Peter Göbel



Am 29. Juni 1919 wurde Peter Göbel in eine alteingesessene Horchheimer Familie geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er im elterlichen bäuerlichen Betrieb und kam nach seiner Tätigkeit beim Arbeitsdienst zur Deutschen Post. Als Soldat erlebte er den Zweiten Weltkrieg und arbeitete nach seiner Heimkehr aus russischer Gefangenschaft kurze Zeit in der freien Wirtschaft, ehe er zur Post zurückkehrte. Am örtlichen Geschehen nahm er allzeit regen Anteil. So trat Peter nach Gründung

des Horchheimer Carneval Vereins 1952 diesem bei und wurde in den Elferrat berufen. Sechs Jahre stand er an der Spitze des Vereins. In dieser Zeit errang der HCV mit seinen Festwagen dreimal den 1. Preis beim Koblenzer Rosenmontagszug. Auch stiftete er dem Verein im Jubiläumsjahr 1985 die von Goldschmiedemeister Josef Welling geschaffene einzigartige Präsidentenkette. In den 1980er Jahren fuhr er mit Hans-Joachim Wirtz und Otto Weißbrich für die katholische Pfarrgemeinde mit Spenden in das notleidende Polen in ein Kinderheim in Kattowitz. Auch in seinen weiteren Lebensjahren fühlte er sich mit seiner Heimatgemeinde und ihren Menschen verbunden. Am 18. Januar dieses Jahres verstarb Peter Göbel.

Wir Horchheimer werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Robert Stoll**